

Eduard Mörike (1804-1875)

## Besuch in der Kartause

[Epistel an Paul Heyse]

Als Junggesell, du weisst ja, lag ich lang einmal  
In jenem luftigen Dörflein an der Kindelsteig  
Gesundheitshalber müssig auf der Bärenhaut.  
Der dicke Förster, stets auf mein Pläsier bedacht,  
5 Wies mir die Gegend kreuz und quer und führte mich  
Bei den Kartäusern gleich die ersten Tage ein.  
Nun hätt ich dir von Seiner Dignität zunächst,  
Dem Prior, manches zu erzählen: wie wir uns  
In Scherz und Ernst, trotz meines schwäbischen Ketzertums,  
10 Gar bald verstanden; von dem kleinen Gartenhaus,  
Wo ein bescheidnes Bücherbrett die Lieblinge  
Des würdigen Herrn, die edlen alten Schwarten trug,  
Aus denen uns bei einem Glase Wein, wie oft!  
Pränestes Haine, Tiburs Wasser zugerauscht.  
15 Hievon jedoch ein andermal. Er schläft nun auch  
In seiner Ecke dort im Chor. Die Mönche sind,  
Ein kleiner Rest der Bruderschaft, in die Welt zerstreut;  
Im Kreuzgang lärmt der Küfer, aus der Kirche dampft  
Das Malz, den Garten aber deckt ein Hopfenwald,  
20 Kaum daß das Häuschen in der Mitte frei noch blieb,  
Von dessen Dach, verwittert und entfärbt, der Storch  
Auf einem Beine traurig in die Ranken schaut.

So, als ich jüngst, nach vierzehn Jahren, wiederkam,  
25 Fand ich die ganze Herrlichkeit dahin. Sei's drum!  
Ein jedes Ding währt seine Zeit. Der alte Herr  
Sah alles lang so kommen, und ganz andres noch,  
Darüber er sich eben nicht zu Tod geprüht.  
Bei dünnem Weissbier und versalzenem Pökelfleisch  
30 Sass ich im Gasthaus der gewesnen Prälatur,  
Im gleichen Sälchen, wo ich jenes erstemal  
Mit andern Fremden mich am ausgesuchten Tisch  
Des Priors freute klösterlicher Gastfreiheit.  
Ein grosser Aal ward aufgetragen, Laberdan,  
35 Und Artischocken aus dem Treibhaus »fleischiger«,  
So schwur, die Lippen häufig wischend, ein Kaplan,  
»Sieht sie Fürst Taxis selber auf der Tafel nicht!«  
Des höchsten Preises würdig aber deuchte mir  
Ein gelber, weihrauchblumiger Vierunddreissiger,  
40 Den sich das Kloster auf der sonnigsten Halde zog.  
Nach dem Kaffee schloss unser wohlgelaunter Wirt  
Sein Raritätenkästchen auf, Bildschnitzereien  
Enthaltend, alte Münzen, Gemmen und so fort,  
Geweihetes und Profanes ohne Unterschied;  
45 Ein heiliger Sebastian in Elfenbein,  
Desgleichen Sankt Laurentius mit seinem Rost,  
Verschmähten nicht als Nachbarin Andromeda,  
Nackt an den Fels geschmiedet, trefflich schön in Buchs.  
Nächst alledem zog eine altertümliche  
50 Stutzuhr, die oben auf dem Schranke ging, mich an;  
Das Zifferblatt von grauem Zinn, vor welchem sich  
Das Pendelchen nur in allzu peinlicher Eile schwang,  
Und bei den Ziffern, gross genug, in schwarzer Schrift

Las man das Wort: Una ex illis ultima.

55 »Derselben eine ist die letzt« – verdeutschte flugs  
Der Pater Schaffner, der bei Tisch mich unterhielt  
Und gern von seinem Schulsack einen Zipfel wies;  
Ein Mann wie Stahl und Eisen; die Gelehrsamkeit  
Schien ihn nicht schwer zu drücken und der Kürass stand  
60 Ihm ohne Zweifel besser als die Kutte an.

Dem dacht ich nun so nach für mich, da streift mein Aug  
Von ungefähr die Wand entlang und stutzt mit eins:  
Denn dort, was seh ich? Wäre das die alte Uhr?  
65 Wahrhaftig ja, sie war es! – Und vergnügt wie sonst,  
Laufst nicht, so gilt's nicht, schwang ihr Scheibchen sich auf und ab.

Betrachtend stand ich eine Weile still vor ihr  
Und seufzte wohl dazwischen leichthin einmal auf.  
70 Darüber plötzlich wandte sich ein stummer Gast,  
Der einzige, der ausser mir im Zimmer war,  
Ein älterer Herr, mit freundlichem Gesicht zu mir:  
»Wir sollten uns fast kennen, mein ich – hätten wir  
Nicht schon vorlängst in diesen Wänden uns gesehn?«  
75 Und alsbald auch erkannt ich ihn: der Doktor wars  
Vom Nachbarstädtchen und weiland der Klosterarzt,  
Ein Erzscheml damals, wie ich mich noch wohl entsann,  
Vor dessen derben Neckerein die Mönche sich  
Mehr als vor seinem schlimmsten Tranke fürchteten.  
80 Nun hatt ich hundert Fragen an den Mann, und kam  
Beiher auch auf das Ührchen: »Ei, jawohl, das ist«,  
Erwidert' er, »vom seligen Herrn ein Erbstück noch,  
Im Testament dem Pater Schaffner zugeteilt,  
Der es zuletzt dem Brauer, seinem Wirt, vermacht.«  
85 – So starb der Pater hier am Ort? – »Es litt ihn nicht  
Auswärts; ein Jahr, da stellte sich unser Enaksohn,  
Unkenntlich fast in Rock und Stiefeln, wieder ein:  
Hier bleib ich, rief er, bis man mich mit Prügeln jagt!  
Für Geld und gute Worte gab man ihm denn auch  
90 Ein Zimmer auf der Sommerseite, Hausmannskost  
Und einen Streifen Gartenland. An Beschäftigung  
Fehlt' es ihm nicht; er brannte seinen Kartäusergeist  
Wie ehemdem, die vielbeliebte Panazee,  
Die sonst dem Kloster manches Tausend eingebracht.  
95 Am Abend, wo es unten schwarz mit Bauern sitzt,  
Behagt' er sich beim Deckelglas, die Dose und  
Das blaue Sacktuch neben sich, im Dunst und Schwul  
Der Zechgesellschaft, plauderte, las die Zeitung vor,  
Sprach Politik und Landwirtschaft – mit einem Wort,  
100 Es war ihm wohl, wie in den schönsten Tagen kaum.  
Man sagt, er sei bisweilen mit verwegenen  
Heiratsgedanken umgegangen – es war damals  
So ein lachendes Pumpelchen hier, für den Stalldienst, wie mir deucht –  
Doch das sind Possen. Eines Morgens rief man mich  
105 In Eile zum Herrn Pater: er sei schwer erkrankt.  
Ein Schläglein hatte höflich bei ihm angeklopft  
Und ihn in grössern Schrecken als Gefahr gesetzt.  
Auch fand ich ihn am fünften oder sechsten Tag  
Schon wieder auf den Strümpfen und getrosten Muts.  
110 Doch fiel mir auf, die kleine Stutzuhr, welche sonst

Dem Bette gegenüber stand und allezeit  
Sehr viel bei ihm gegolten, nirgend mehr zu sehn.  
Verlegen, als ich darnach frage, fackelt' er:  
Sie sei kaputt gegangen, leider, so und so.

115 Der Fuchs! dacht ich, in seinem Kasten hat er sie  
Zu unterst, völlig wohlbehalten, eingesperrt,  
Wenn er ihr nicht den Garaus etwa selbst gemacht.  
Das unliebsame Sprüchelchen! Mein Pater fand,  
Die alte Hexe fange nachgerade an

120 Zu sticheln, und das war verdriesslich.« – Exzellent!  
Doch setzten Sie den armen Narren hoffentlich  
Nicht noch auf Kohlen durch ein grausames Verhör?  
– »Je nun, ein wenig stak er allerdings am Spiess,  
Was er mir auch im Leben, glaub ich, nicht vergab.«

125 – So hielt er sich noch eine Zeit? – »Gesund und rot  
Wie eine Rose sah man Seine Reverenz  
Vier Jahre noch und drüber, da denn endlich doch  
Das leidige Stündlein ganz unangemeldet kam.  
Wenn Sie im Tal die Strasse gehn dem Flecken zu,

130 Liegt rechts ein kleiner Kirchhof, wo der Edle ruht.  
Ein weisser Stein, mit seinem Klostersnamen nur,  
Spricht Sie bescheiden um ein Vaterunser an.  
Das Ührchen aber – um zum Schlusse kurz zu sein –  
War rein verschwunden. Wie das kam, begriff kein Mensch.

135 Doch frug ihm weiter niemand nach, und längst war es  
Vergessen, als von ungefähr die Wirtin einst  
In einer abgelegnen Kammer hinterm Schlot  
Eine alte Schachtel, wohl verschnürt und zehenfach  
Versiegelt, fand, aus der man den gefährlichen

140 Zeitweisel an das Tageslicht zog mit Eklat.  
Die Zuschrift aber lautete: Meinem werten Freund  
Bräumeister Ignaz Raussenberger auf Kartaus.«

Also erzählte mir der Schalk mit innigem  
145 Vergnügen, und wer hätte nicht mit ihm gelacht?  
(1119 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/moerike/gedichte/chap130.html>